

eingreifen in Sibirien noch nicht für notwendig, und als die übrigen Verbündeten sich im letzten Monat endlich entschlossen, Japan zu diesem Einschießen aufzufordern, da sollte ihnen der amerikanische Segen dazu. Ohne die Zustimmung Amerikas wird Japan auf keinen Fall vorgehen. Zum Schluss stellt der Berichtsteller noch fest, daß Englands Einfluß in China außerordentlich zurückgegangen ist.

Der 4. August Suhtag in Frankreich. Die Neuen Nachrichten melden: Angesichts des Eintritts in das 8. Kriegsjahr haben die französischen Karbinäre an alle Wäpfe Frankreichs einen Diktendies gerichtet, daß der 4. August, der Jahrestag des Kriegseintritts, als Suhtag und Betttag in Frankreich und den alliierten Ländern zu begehren sei.

Eine neue Partei in England. Im englischen Unterhause hat sich der äußere Flügel der Linken als radikaler Rat konstituiert. Diese neue Partei hat ein langes Kriegsprogramm ausgearbeitet. Ein besonderer Punkt des Kriegsprogramms besteht darin, daß internationale Friedensbesprechungen unternommen werden sollen. Das Programm für die Zeit nach dem Kriege umfaßt alle gemeinen Minimalwünsche des Freiheims.

Keine Luftpost zwischen Holland und England. Halbamtlich wird aus London gemeldet: Die Verhandlung über die Herstellung einer Luftpostverbindung zwischen Holland und England sind britischerseits abgebrochen worden, da keine Flugzeuge dafür zur Verfügung stehen.

Von Stadt und Land.

Aus, 2. August.

Kriegsauszeichnung. Dem Gefreiten Ernst Payer von hier wurde, nachdem er schon die Friedrich-August-Med. erhalten hat, auch das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse verliehen. Lebensmittelposten am Sonntag: Butter und Fleisch.

Die Verurteilung der Königl. Sächs. Armee Nr. 528 ist erschienen und kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Der 12. Gantag des Gauces Sachsen im Verbands der Handelskammern und Rabattsparevereine Deutschlands fand am Montag in Freiberg statt. Der Gauvorsitzende Gottlieb berichtet, daß der Gau auch im verflossenen Jahre eine rege Arbeitstätigkeit entfaltet hat. Dem Gau gehören an: 83 Rabattsparevereine mit rund 7100 Mitgliedern, sowie 17 Handelskammern mit rund 1000 Mitgliedern. Hierauf sprach, wie der „Freib. Anz.“ mitteilt, Verbandsdirektor Weitz über: „Die Ueberwindung des Staatssozialismus als vaterländische Pflicht.“ Er empfahl einen festen Zusammenschluß der Mittelstandsvereine, um sich gegen eine Ueberwindung des Staatssozialismus zu wehren und für dessen Abbau möglichst besorgt zu sein. Für das Fortbestehen der Rabattgilde in den einzelnen Vereinen trat der Verbandsvorsitzende Stadtrat Funder in längeren Ausführungen warm ein. Ueber Kleinhandel und Uebergangswirtschaft sprach sodann der stellvertretende Gauvorsitzende Raumann Schmidt (Planen). Er betonte den Wunsch auf tunlichst baldige freie Veräußerung des Handels. Ein Mittel dazu finde sich in der Erstarkung der Organisation des Verbandes gegenüber dem mächtigen Einfluß der entgegenstehenden Vereinigungen.

8400 Kriegsgesetze in Deutschland. Der fortschrittliche Landtagsabg. Dr. Eriger aus Charlottenburg teilte in einer Versammlung mit, daß während des Krieges 8400 Kriegsgesetze und 33 000 Bundesratsverordnungen erlassen sind.

Kennzeichnung von Tabak-Erzeugnissen. Tabakmischwaren, die in Packungen oder Behältnissen an den Verbraucher abgegeben werden sollen, müssen auf der Packung oder dem Behältnis in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise und in deutscher Sprache in Zukunft folgende Angaben enthalten: Namen oder Firma und Ort der Hersteller u. dergl., die Bezeichnung „Tabakmischware“, die in gewichtstreu ausgedrückte Angabe der darin enthaltenen Mengen reinen Tabaks sowie die Bezeichnung der zur Herstellung sonst verwendeten Stoffe, den Inhalt an deutschem Gewicht oder Stückzahl und den Kleinverkaufspreis in deutscher Währung. Diese sofort in Kraft tretende Bestimmungen finden auf bereits fertiggestellte Ware nur Anwendung, wenn diese sich noch am 31. Juli beim Hersteller befinden. Vom 1. Oktober ab muß alle Ware im Verkehr die vorgeschriebenen Bezeichnungen tragen.

Abgabebestimmungen für Herbstgemüse und Herbstobst. Der Bedarf der Kommunalverbände und Großverbraucher an Herbstgemüse wird in erster Linie durch Lieferungsverträge gedeckt, so daß verhältnismäßig wenig vertragsfreies Gemüse übrig bleibt. Um jedoch auch die vertragsfreien Mengen zur Deckung des gewöhnlichen Heeres- und Marinebedarfs an Gemüseerzeugnissen (Sauerkraut, Dörr-, Salz-, Salzgemüse und Gemüsekonzerven) heranzuziehen sowie im Falle von Notständen hilfreich eingreifen zu können und um zugleich die Erfüllung der Lieferungsverträge durch eine Kontrolle auch der vertragsfreien Ware nach Möglichkeit sicher zu stellen, hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst durch Verordnung vom 19. Juli 1918 wiederum Abgabebestimmungen für Herbstgemüse erlassen. (Reichsanz. Nr. 176.) Der voraussetzungslos wenig günstige Ausfall der diesjährigen Herbstobsternte in Verbindung mit den großen Anforderungen von Heer und Marine an Obstzeugnissen und der Notwendigkeit, auch die Zivilbevölkerung wiederum mit Brotaufschlagsmitteln (Marmelade) zu versehen, macht ferner die Zwangsverfassung der gesamten Herbstobsternte erforderlich. Die Verordnung vom 19. Juli 1918 (Reichsanz. Nr. 176) trifft daher auch Abgabebestimmungen für Herbstobst. Sie läßt jedoch die Verwendung und Verarbeitung im eigenen Haushalte und im Betriebe des Erzeugers, ferner den Abgab geringfügiger Mengen vom Erzeuger an den Verbraucher unmittelbar, und schließlich den Marktverkehr und den Verkauf in den kleinen Handelsstädten frei. Im einzelnen regelt die Verordnung Form und Inhalt der vorgelegenen Genehmigungsgescheine und enthält Bestimmungen über die Zuständigkeit, ferner über Ausnahmefälle, über Verabreichung und Veräußerung, Eigentumsübertragung, Behandlung von Streitigkeiten und Strafverfahren. Der Verordnung sind Muster für die Genehmigungsgescheine sowie eine eingehende Ausführungsanweisung beigelegt.

Der Laubfütterer. Die Pferde an der Front bekommen das gesammelte Laub in Gestalt von Laubfütterern, da durch die feine Vermahlung eine viel bessere Ausnützung im Magen stattfindet, andererseits große Ersparnisse an Transportkosten und eine bequemere Handhabung möglich wird. Das Laub wird zuvor völlig getrocknet, hernach zu feinem Laubheumehl vermahlen und nun mit Melasse unter hohem Druck zu Laubfütterern gepreßt. Durch das feine Vermahlen werden die Zellwände teilweise zerstört, und die wertvollen Nährstoffe in den Zellen den Wagen-

lästen zugänglich gemacht, wodurch sich der Nährwert des Laubes beträchtlich steigert. Zweitens liefert die feine Vermahlung fettere Stüben mit kleineren Luftzwischenräumen, die die Schimmelbildung schwer aufkommen lassen, das Verderben also hindern. Auf diese Weise wird aus unserem Baumlaub ein recht wertvolles Futter gemacht. Der Befund der Analyse des Tierphysiologischen Instituts der Königl. Landw. Hochschule in Berlin ergab, daß dieser Laubfütterer aus verdaulicher Substanz enthielt: 8,37 Proz. Rohfaser, 5,88 Proz. Fett, 7,25 Proz. Protein und 26,79 Proz. stickstofffreie Bestandteile, so daß sich ein Stärkewert von 42,4 Kilogramm auf den Doppelzentner ergibt. Dieser Stärkewert übertrifft also selbst vorzügliches Heu noch so erheblich, daß, wenn 8,2 Kilogramm Heu für ein Pferd von 500 Kilogramm Gewicht als Erhaltungsfutter ausreichen, von Laubfütterern nur 5,0 Kilogramm benötigt werden; mithin ist der Laubfütterer um 64 Proz. nahrhafter und steht mit dem Heu nahezu gleich.

Die deutschen Friseur- und Barbierflechte. Auf dem in Gotha abgehaltenen 44. Bundestag deutscher Friseur wurde auch das für die Allgemeinheit wichtige Thema der Barbierflechte und ihrer Verhütung erörtert. Nach ärztlichen Statistiken wurde festgestellt, daß die Barbierflechte im Jahre 1911 nur 2 Proz., im Jahre 1917 schon 5 Proz. und im Jahre 1918 an 30 Proz. aller Hautkrankheiten ausmachte. Es ist also nachgewiesen worden, daß die Seuche aus dem Osten eingeschleppt wurde und nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder befiel. Um dem ungerechten Vorwurfe zu begegnen, daß die Kaiserlichen Bräutinnen der Barbierflechte seien, sei die größte Sauberkeit und die Befolgung der erlassenen ärztlichen Vorschriften notwendig. Es wurde beschlossen, eine Aufklärungsschrift herauszugeben, die die einschlägigen Punkte, das Verhalten des Publikums usw., eingehend darlegen soll.

Büchstein. Die Bluttat in der Bezirksanstalt. Der Ermordete ist der 48 Jahre alte Schmiedemeister Kropitz aus Cosel, der zur Besserung in der Anstalt untergebracht war. Der Mörder ist der wegen Trunksucht und Arbeitsscheu hier untergebrachte 33 Jahre alte Färbereiarbeiter Ernst Gustav Rosenbaum aus Wilkau. Zwischen Rosenbaum und Kropitz hatte schon immer ein gespanntes Verhältnis bestanden, das zu Reibereien geführt hatte. In der Nacht zum Dienstag hat sich Rosenbaum in den Schlafsaal geschlichen und mit einem Beil auf den im Schlafe liegenden Kropitz eingeschlagen, wobei er diesem den Schädel zertrümmert und andere schwere Verletzungen beigebracht hat. R. war sofort tot. Rosenbaum, ein vielfach und schwer bestraffter Mensch, ist Kriegsteilnehmer gewesen, im Felde aber wegen Feigheit vor dem Feinde und anderer schwerer militärischer Verbrechen zum Tode verurteilt worden. Die Todesstrafe ist dann im Gnadenwege in Freiheitsstrafe umgewandelt worden. Rosenbaum wurde im hiesigen Gerichtshofgefangnis untergebracht. Er hat vermutlich aus Rache gehandelt.

Großenhain. Dem Vaterland geopfert werden die beiden hiesigen Denkmäler, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kirchplatz und das Bismarck-Denkmal am Sachsenhof.

Frankenberg. Dessenamtlich Fragelasten. Um aufklärend über Fragen des öffentlichen Lebens wirken zu können, hat der Stadtrat einen Fragelasten eingerichtet. Dieser Fragelasten ist in der Lebensmittellisten-Ausgabe eine geeignete Stelle. Die Fragen sind mit Unterschrift des Fragelastens zu versehen. Die Beantwortung erfolgt in der Presse oder in Versammlungen.

Letzte Drahtnachrichten.

Wechsel des Chefs des Admiralstabes.

(Amtlich.) Berlin, 2. August. Wie wir hören, hat der Chef des Admiralstabes, Admiral von Holtenauer, sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, G. W. den Kaiser um seinen Abschied zu bitten. Als Nachfolger ist der Chef der Hochseestreitkräfte Admiral Scheer ausersehen. W.L.W.

Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem Heimann der Ukraine.

Berlin, 1. August. Unmittelbar nach dem Mordanschlag auf den Feldmarschall von Eichhorn sandte der Heimann Skoropadski an Seine Majestät den Kaiser ein Botschaftsgramm, auf das Seine Majestät folgendermaßen geantwortet hat: Eurer Excellenz danke ich aufrichtig für die Teilnahme, die Sie mir namens der ukrainischen Regierung und des ukrainischen Volkes anlässlich des furchtbaren Verbrechens ausgesprochen haben, das feige Mordgesellen an Meinem Generalfeldmarschall von Eichhorn verübt haben. Die Gewaltlosigkeit unserer Feinde, die zugleich die Feinde von Ruhe und Ordnung in der Ukraine sind, scheut nicht vor den verwerlichsten Mitteln zurück, ihre dunklen Pläne zu verwirklichen. Ich hoffe, daß es gelingen wird, die Täter und ihre Hintermänner zur verdienten Bestrafung zu bringen. Dem Allmächtigen aber möge es gefallen, die Opfer des ruchlosen Anschlages am Leben zu erhalten.

Die Durchkreuzung der russischen Offensiv.

Zur Vorgeschichte der Offensiv nach berichtet der die französische Front entfaltete Mitarbeiter des Correze della Sera interessante Einzelheiten, welche beweisen, daß die deutsche Heeresleitung durch ihren Vorstoß südlich der Marne dem russischen Kriegesplan auf's Wirksamste begegnet sei. Bargin sagt u. a.: Die anfangs Juli vom Obersten Kriegsrat in Aussicht genommene Offensiv zwischen Soissons und Chateau Thierry wurde von Hoch u. d. Vrain am 12. Juli beschlossen und angeordnet. Sofort begannen Truppen, Tanks und Geschütze für die geplante große Offensiv anzureihen. Aber durch den beabsichtigten Angriff der Deutschen am 16. Juli mußte das französische Oberkommando zur Sicherung große Verschiebungen vornehmen und jene Truppenmassen, welche bereits für die Offensiv zusammengezogen waren, wieder mit unbekanntem Ziel abzuleiten. Die neue Sachlage konnte eine Umänderung des französischen Planes nötig machen. Trotzdem behielt man den Gedanken der Gegenoffensiv in die deutsche Flanke bei und gab auf der ganzen Schlachtfeld den Befehl, um jeden Preis bis zur völligen

Erschöpfung anzugreifen. Gleichzeitig wurden neuerdings große Massen von Truppen und Geschützen zur geplanten Offensiv zwischen Rive und Marne zusammengezogen. Am 17. Juli abends zählte der Wald von Villers Cottet mehr Menschen als eine große Stadt. Am kommenden Morgen wurde dann ohne artilleristische Vorbereitung, aber mit Hunderten von Tanks auf der ganzen Front gleichzeitig angegriffen. Die letzten Vorbereitungen konnten infolge stürmenden Wetterregens nachträglich sicher erfolgen.

Eine gute Ernte in Russland.

Der Berliner Botschafter hat seinen Bericht über den Verlauf der russischen Ernte in den verschiedenen Teilen Russlands den Auftrag gegeben, ihm durch Erstatungen nicht bei der russischen Botschaft, sondern bei landwirtschaftlichen Sachverständigen und Fachorganisationen einen Einblick in die Ernteverhältnisse ihrer Bezirke zu verschaffen. Danach ist der allgemeine Stand ein überwiegend günstiger, so daß wir, wenn die Witterung uns schließlich nicht zu schlimm mißgünstig, eine gute Miselernte zu erwarten haben. Roggen steht vielfach sehr gut. Gerste und Hafer erhoht, Weizen meist befriedigend, Frühkartoffeln mäßig, Spätkartoffeln gut.

Von Rühlmann kein Reichstagskandidat.

Die kürzlich in der Presse verbreitete Meldung, daß der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Rühlmann sich um einen Reichstagsmandat bewerde, trifft, wie der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nicht zu.

Nicht feststellbare Opfer des Eisenbahnunglücks bei Landsberg.

(Amtlich.) Berlin, 2. August. Von den Toten des Jantocher Eisenbahnunglücks konnten sieben Leichen noch nicht festgestellt werden. Es werden daher besondere Merkmale bekannt gegeben. Nachrichten und Wünsche über Bestattung oder Ueberführung von Leichen sind unverzüglich an den Bahnhof Landsberg an der Warthe zu richten. 1.) Verlorenge Leiche; bei Auffindung glaubte man Halsbinde zu sehen. Reste von Papierwäpfe gefunden. 2.) Weibliche Leiche, 20 bis 25 Jahre alt, mittelkräftige Figur, schwarzwollene Strümpfe, schwarze gute Schnürschuhe, Bluse weiß und durchsichtig, Stulpen mit fünf Knüllknöpfen, am kleinen Finger der linken Hand ein Ring mit vier weißen Steinen. 3.) Männliche Person, graugetreifter Anzug, Alter 40 bis 50 Jahre, Schnurbart dunkelblond, kahle Platte, an Schläfen kurzes graues Haar. 4.) Weibliche Person, dunkles Haar, 20 bis 30 Jahre alt, 1 blauen und 1 braunen Unterrock, schwarze Schnürschuhe, schwarze Strümpfe, grauweiße Bluse, mittelgroße Figur. 5.) Weibliche Person, 30 bis 35 Jahre alt, starkes dunkles Haar, schwarzen Rock, schwarzwollene Strümpfe, schwarze Schnürschuhe, 1 Siegelring, Leibwäpfe mit A. B. gezeichnet, Körperbau kräftig. 6.) Weibliche Person, 30 bis 35 Jahre alt, mittlere Statur, Haare und Augenbrauen schwarz, Leibwäpfe mit W. C. 4 gezeichnet, an der linken Hand einen Verlobungsring, gute schwarze Schnürschuhe, schwarzwollene Strümpfe, Strumpfbänder aus Spitzenleinen, weiß umwickelt. 7.) Große starke Frau, 40 bis 50 Jahre alt, Haare dunkelblond, schwarzes Kleid und schwarze Schnürschuhe mit Adspitzen, schwarze Strümpfe, Wäpfe gezeichnet B. S., goldener Siegelring, Platte mit eingraviertem Kreuz und Zeichen B. S. Etui mit Kneifer von der Firma Raditz, Bromberg, Danziger Straße 7.

Sicherung der Rohstoffe für England nach dem Kriege.

Times berichtet, daß der Premierminister gestern im Unterhaus vor einer Abordnung von 200 Fabrikanten eine wichtige Erklärung über die Wirtschaftspolitik der Regierung abgab. Wie verlautet, sagte Lloyd George u. a.: daß England nur durch ein Reichsvorzugssystem die Sicherheit gewinnen würde, daß die Rohstoffe der Dominions in erster Linie zu seiner Verfügung stehen. Je länger der Krieg dauere, desto schlechter würden die wirtschaftlichen Bedingungen werden, welche Deutschland von England und seinen Alliierten erhalten könnte.

Die ukrainischen Sozialrevolutionäre und der Dobryj-Prozess.

Nach einer Meldung von Kiewskaja Wysl hat das Zentralkomitee der ukrainischen sozialrevolutionären Partei in Bezug auf die Parteizugehörigkeit der im Dobryj-Prozess Verurteilten erklärt, daß am 8. Juni alle Organisationen der sozialrevolutionären Partei aufgelöst wurden, und daß keiner der Verurteilten zu irgend einer der später neugeschaffenen Organisationen der ukrainischen sozialrevolutionären Partei gehört habe. Daher übernehme das Zentralkomitee keinerlei Verantwortung für nach dem 8. Juni erfolgte Handlungen genannter Personen und insbesondere nicht für ihr Verhalten vor Gericht.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai. Sonntag, den 4. August, (10. n. Trin.) Kollekte für die Mission unter Frau v. d. Evangelisation im heiligen Lande. Vorm. 8 Uhr: Beichte u. Abendmahlsfeier: Pfarrer Schmüller. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Ortel. Vorm. 11 Uhr: Abendgottesdienst der älteren Abteilung: Pastor Ortel. Nachm. 1/2 Uhr: Jugendergottesdienst bei 1. Bezirk: Pfarrer Schmüller. Abends 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. — Mittwoch, den 7. August, abends 8 Uhr: Kriegesbestände, darnach Segensfeier zur Beichte u. Abendmahlsfeier. — Freitag, den 9. August, abends 1/2 Uhr: Vorbereitung zum Abendgottesdienst: Pfarrer Schmüller. — Der Kirchenschatz ist erschlossen und liegt zur Abholung in der Pfarramtsschreiberei aus.

Freiburgerkirche. 10. Sonntag nach Dreieinigkeitt, 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte. 11 Uhr: Abendgottesdienst. — Mittwoch, den 7. August, 8 Uhr: Kriegesbestände. Beichte u. Abendmahlsfeier.

Katholische Kirche. 4. Aug. früh 7 Uhr hl. Beicht. 9 Uhr Hochamt, Predigt, Kommunion mit Verlesung des Evangeliums. Kollekte für „Segen“ Nr. 2. 8 Uhr: Abendgottesdienst. — Am 5. Aug. keine Predigt.

St. Johannis. Sonntag, den 4. August, vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst u. Feier b. d. Abendmahlsfeier. Nachm. 1 Uhr: Abendgottesdienst. Nachm. 8 Uhr: Aufgottesdienst. — Dienstag, den 6. August, abends 1/2 Uhr: Jünglingsverein. — Mittwoch, den 7. August, nachm. 1/2 Uhr: Aufgottesdienst. — Donnerstag, den 8. August, abends 1/2 Uhr: Kriegesbestände. — Freitag, den 9. August, abends 1/2 Uhr: Beichtstunden in Pfarramtsschreiberei.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Goldmann. — Druck und Verlag: Auer-Druck u. Verlagsanstalt m. S. S.